

Hilde Fendrich

Das Wandern war des Müllers Lust

Müller-Namen

Wer Ahnenforschung betreibt und unter seinen Vorfahren auf Müllerfamilien stößt, hat vorprogrammierte Schwierigkeiten. Die Wanderlust dieses Berufszweigs ist immens, nicht nur während der Berufsausbildung, auch viele Müllermeister wechseln – oft aus unerfindlichen Gründen – häufig ihre Arbeitsstätte.

Mit Vorliebe heiraten Müller untereinander, an zweiter Stelle stehen Bäckers-Töchter und Söhne, wohl bedingt durch die gemeinsame Zunft, seltener jemand aus einer Bauern- oder Handwerkerfamilie.

Das ursprüngliche Vorhaben, die Müller jeder Markgröninger Mühle ausfindig zu machen, endet in einem Verwirrspiel, weil diese Handwerker – wie beim Mühlespiel – von einer Mühle zur anderen springen. Sie kommen als Pächter, kaufen, heiraten, vertauschen, teilen, gehen bankrott, verkaufen; sie alle zuzuordnen, könnte fast ein Lebenswerk werden.

Im 15. Jahrhundert heißen sie alle mit Nachnamen Müller, weil sie Müller sind, so wie Heinrich Müller, der schon 1396 in der Huldigungsliste¹ steht und durchaus der Walkmüller sein könnte, dem Graf Eberhard II. 1380 als 'Heinrich, der Färber von Vaihingen' eine Mühle an der Glems leiht.² Der Renhart-Müller sitzt 1471 auf der Oberen Mühle, der Rympiss-Müller, dessen Vorfahr

wohl 1416 die Spitalmühle verliehen bekam, mahlt jetzt 'zu Talhausen'.³

Thoma Müller erhält 1522 den Erblehenbrief vom Kaiser⁴ (Herzog Ulrich ist geflohen), Bastian Müller sitzt in der Spitalmühle (1535) und ist „spenig“, d. h. er bezahlt seine Zinsen nicht.⁵ Allmählich kristallisiert sich der Name „Wächter“ heraus, mal als Spittelmüller (Bastian 1574), mal als Bruckmüller (Veit)., 1545/50 zinsen aus St. Johanns Hub Tobias Wächter und Ursula, Bastian Wächters, genannt Bruckmüller, Witwe. Auf der Löhllins-Mühle sitzt der Hertlinsmüller, aber er heißt an anderer Stelle auch Bernhard Sprewer-müller und manchmal wird er auch Hertlieb geschrieben (1545 steuert er 'wider die Türken' 3 fl., sein Müllerknecht 8 kr); eine Hertlins-Witwe entdeckt man danach aber auf der Bruckmühle und Jerg Hertlieb hat zeitweise die kleine Mühle in Möglingen inne. Bereits 1523 zinst Jerg Hertliebs Wittfrow aus der Bruckmühle. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts heißt der Obere Müller Hans Mayer, 'genannt' Schueler. Claus Miller, 'genannt Scheck', ist nicht mehr Müller, sondern Heiligengpflieger, Sohn des Conrad Miller und der Margretha Scheck, deren Schwester Barbara ist allerdings die Spitalmüllerin. Es ist ein Tohuwabohu.

Die Türkensteuerliste⁶ von 1545 bietet eine große Auswahl an Müller-Namen:

Marx Müller 3 fl. 8½ batzen, Knecht 9 kr.
 Mattheys Müller 5 fl., bewknecht 8 kr.
 Jung Matheys Muller 2 fl.
 Bastian Müllers Sohn 6½ fl.
 Bechtold Müller ½ fl.
 Cunradt Müller 13 fl./grous Knecht 11 kr./treyber
 4 kr.
 Albrecht Müller 9 kr.
 Hans Müller 7 kr.
 Marx Müller 1 fl. 11 batzen 1 kr./pewwknecht
 6 kr. Müllerknecht 10 x
 Pruckmüllerin 5 fl/pewknecht../weingartknecht
 14 kr./Müller 7 kr.
 Tobias Müller 2½ fl./sein Knecht 10 kr.

Nur Marx Müller und die Bruckmüllerin lassen sich sicher als Müller bzw. Besitzer einer Mühle identifizieren. Marx nennt sich später auch Wächter⁷.

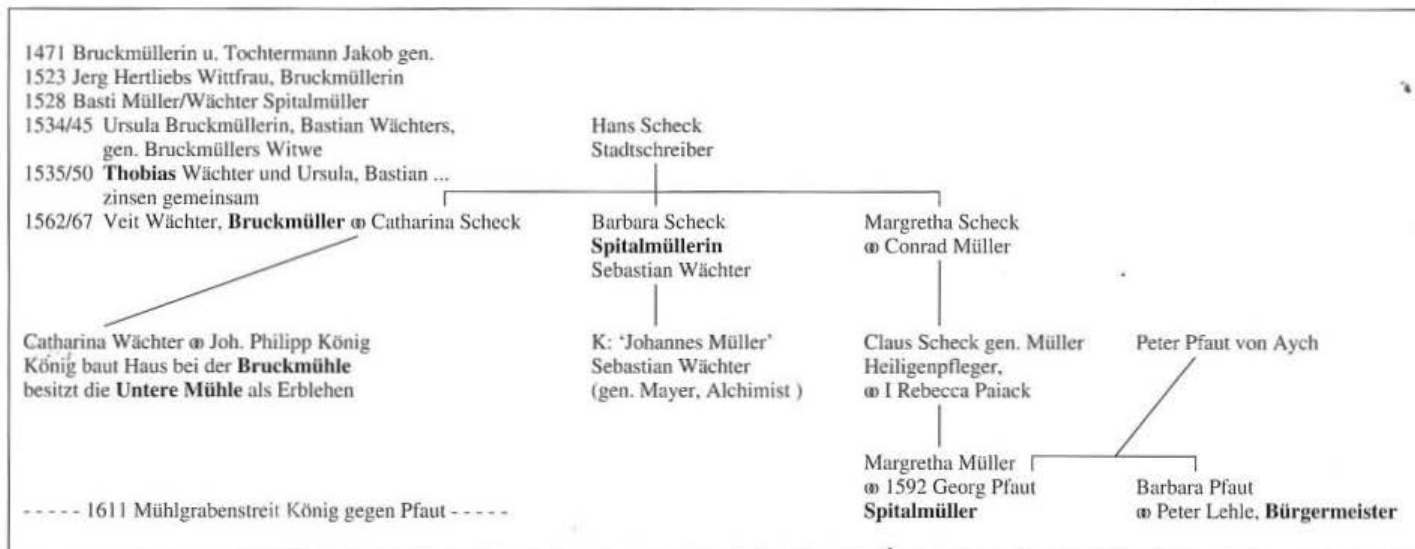
Erst mit Beginn der Kirchenregister⁸ wird die Sache etwas klarer. Sofern aber die Berufsbe-

zeichnung dabei steht, weiß man noch lange nicht, auf welcher Mühle sie lebten. Andere sind nur Mahlknechte, hoffen auf eine Müllerswitwe. Manche sterben unter der Bezeichnung Müller, ohne vorher irgendein Zeichen ihrer Existenz in irgendeiner Mühle hinterlassen zu haben.

Aus der Frühzeit der Spitalmühle weiß man fast nichts über die Müller: Hans Rympiss 1416, Basti Müller 1523/1528, das ist eine lange Spanne, 1703 ist vermerkt, daß laut altem Lagerbuch Tobias Welter die Spitalmühle besessen hat, aber nicht von wann bis wann. In den Kirchenregistern ist der Name nicht zu finden.

Am 15.11.1566 wird eine Anna Millerin unehelich geboren. Die Eltern seien blutsverwandt, wird bemerkt. Es handelt sich um Tobias Wächters Mahlknecht Jerg Miller von Möglingen, (Sohn des Hans M.), und Ursula Wächter, die Tochter des Müllers. Anfang 1567 heiraten die beiden und haben 1568 und 1570 weitere Kinder Margrethe und Ursula.

Die verwandtschaftlichen Bindungen im 16./17. Jahrhundert



Ich nehme deshalb an, daß das „Welter“ von 1703 ein Lesefehler des Lagerbuchschreibers ist und es sich um Tobias Wächter handelt, der möglicherweise der Mann der „Spitalmüllerin“ Barbara Scheck war.

Nachrichten über einzelne Mühlen und Müller haben sich ohnehin meist nur erhalten, wenn es so handfesten Krach gab zwischen ihnen, daß Gerichtsprotokolle angefertigt wurden, wie zum Beispiel 1567 wegen des Mühlgrabens zwischen Veit Wächter als Bruckmüller, und Hans Mayer, genannt Schueler, dem Oberen Müller, oder 1611 zwischen Johann Philipp König, Besitzer der Unteren Mühle, und Georg Pfaut, dem Spitalmüller, zum selben Thema. Dabei wirft König dem Bürgermeister Befangenheit vor wegen seiner Verwandtschaft zu Pfaut.⁹ Einig ist man sich nur, wenn man glaubt, die „Stadt“ tue einem unrecht.¹⁰

Ein anderes Problem ist, zu differenzieren zwischen „Besitzer“ und „Beständer“ (Pächter). Viele Jahre besitzt zum Beispiel Daniel Majer die Untere Mühle, ist aber „Meier auf dem Pulverdinger Hof“. Die Arbeit verrichten wechselnde Pächter.

Im 17. Jahrhundert taucht plötzlich die Bezeichnung 'Burgermühle' auf, und ich weiß bis heute nicht mit letzter Sicherheit, ob damit eine Mühle auf dem Platz der späteren Papiermühle gemeint war, oder ob es tatsächlich in Talhausen noch einen weiteren Mühlplatz gab. Nur eines ist ganz sicher: die Spitalmühle war im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden.

Anmerkungen

¹ HSTA Stgt. A 602 U 652/652a

² HSTA Stgt. A 602 U 8798

³ 1444/45 *Der alt Bosch und Heintz Müller geben dem Spital aus dritthalb Morgen Wingart 5 ß Hellergült*

Der Müllerin Kinder geben 3 Hühner aus 3 Morgen Acker

Der Spitalmeister gibt zu Heintz Müllers Hochzeit 8 ß aus (Klaus Militzer, Das Markgröninger Heilig-Geist-Spital im Mittelalter, Sigmaringen 1975)

⁴ 1448 *Hans Müller steuert 1 ort*

Heintz Müller steuert 27 fl. 3 ort

Hans Müller steuert 519 fl., seine Magd 3½ Pfund 5 Schilling (HSTA Stgt. A 54 St9)

1471 *Aberlin Müller hat 85 fl. Vermögen*

Herdlin Müller hat 580 fl.

Renhard Müller hat 40 fl.

Rymppis Muller (zu Talhausen) hat 140 fl. (HSTA Stgt. A 54a Bü St9)

1488 *Hans Stahel der Müller kauft Acker von Nebbüttel ob der Walkmühle (HSTA Stgt. A 602 Urk. 8774)*

⁴ *Lagerbuch 1523 HSTA Stgt H 101 Bd. 1076 und A 348 Rep. 3*

⁵ *St. Wendels Caplanei-Pründ: „Bastian Spittal Müller vierzeh Schilling auff Martini, ist spennig, darumb pfründner gegen Imme Inn anhangenden rechten stat.“ Bastian hat sich vom Pfründner der Caplanei-Pfründe Geld gegen Zinsen geliehen, die er nicht rechtzeitig bezahlt. HSTA Stgt. H 102/48 Bd. 3*

⁶ *HSTA Stgt. A 54 St. 136*

⁷ *siehe Organistenpfründ HSTA Stgt. H 102/48 Bd. 7: David Bissinger, Hans Müller, Sixt Dolmetsch, Marx Müller und Veit Dolmetsch zinsen aus 2½ Morgen Wingart ob dem Thalhäuser Berg zwischen Veit Ansel und Cleophas Satler 4 ß. Eine spätere Hand macht daraus: Veit Dolmetsch, Hans Müller, Marx Wächter, Sixt Dolmetsch, David Bissinger*

⁸ *Ehebuch ab 1557 (lückenhaft zwischen 1600 und 1621), Taufregister ab 21.3.1558, Sterberegister ab Juli 1621*

⁹ *HSTA Stgt. A 206 Bü 2059*

¹⁰ *HSTA Stgt. A 206 Bü 2049*